



[www.g-geschichte.de](http://www.g-geschichte.de)

**Emiliano, Pancho und zwei Marias  
Mexikanische Revolution(en) im Film**  
(in alphabetischer Reihenfolge der deutschen Titel)

Ein Fressen für die Geier (**Two Mules for Sister Sara**)

**USA 1969, von Don Siegel**

mit Clint Eastwood, Shirley MacLaine, Manolo Fábregas, Alberto Morin, Armando Silvestre, John Kelly, Enrique Lucero

Nachdem Eastwood durch Sergio Leones "Dollar"-Trilogie zum Italowestern-Superstar avancierte, eroberte er nach seiner Rückkehr in die Heimat mit Filmen wie diesem das amerikanische Publikum. Der von Don Siegel ("Dirty Harry") kompetent inszenierte, formal italienische Westernvorbilder kopierende Streifen (so stammt zum Beispiel die Musik von Ennio Morricone) spielt während der von Ex-Präsident Benito Juárez erbittert bekämpften Regentschaft Kaiser Maximilians I. (1864 – 1867). Ein amerikanischer Söldner kocht, eine als Nonne verkleidete Dirne im Schlepptau, inmitten der Revolutionswirren sein eigenes Süppchen. Vor allem in der ersten Hälfte ein äußerst kurzweiliges Unternehmen.

*DVD Universal Home 2002*

Die gefürchteten Zwei (**Il mercenario**)

auch: Mercenario, der Gefürchtete

**Italien 1968, von Sergio Corbucci**

mit Franco Nero, Jack Palance, Tony Musante, Giovanna Ralli, Eduardo Fajardo, Álvaro de Luna, Raf Baldassare

Mitte bis Ende der 1960-er Jahre drehte der später meist nur für Peinlichkeiten verantwortliche Sergio Corbucci ("Django") einige beachtliche, richtig gute Filme. Zum Beispiel diesen, in dem sich zum dramatischen Whistler-Score von Morricone der polnische Söldner Kowalski eines kleinen windigen Strauchdiebs annimmt, worauf dieser zum General der Revolution (1910 – 1929) avanciert und trotz diverser Versuche der Abnabelung immer wieder feststellen muss, dass er auf seinen zynischen Vordenker, der sich im Kreis der nach Wasser lechzenden Aufständischen in aller Ruhe duscht, nicht verzichten kann. Das Werk "ist nicht so sehr ein Film über die Ursachen, als über die Bedingungen der Revolution... Der Dialog... ist äußerst treffsicher, sarkastisch schillernd und von einer exorbiten Süffisanz" (Horst Königstein).

Die gefürchteten Vier (**The Professionals**)

**USA 1966, von Richard Brooks**

mit Burt Lancaster, Lee Marvin, Robert Ryan, Woody Strode, Jack Palance, Claudia Cardinale, Ralph Bellamy, Joe de Santis, Marie Gomez

Der illusionslose Streifen erzählt von vier spezialisierten Glücksrittern, die 1917 den Auftrag übernehmen, die angeblich entführte Frau eines reichen Amerikaners aus dem revolutionären Mexiko zurück in die USA zu bringen. Als sie diese – tatsächlich ist sie mit ihrem Geliebten, einem Rebellen, geflohen – ihrem Mann übergeben, fliegt dessen Lügengeschichte vom Kidnapping auf. Die "Professionals" lassen daraufhin die Frau frei, es siegt die Moral über das Geld. Ein poetischer, in seiner Handlung komplexer, gekonnt fotografiertes, speziell von Lancaster und Marvin glänzend gespielter Spätwestern, dessen Parallelen von mexikanischen Freiheitskämpfern und nordvietnamesischen Kämpfern zwar unübersehbar sind, von Brooks aber nicht allzu aufdringlich ins Bild gerückt werden. Erstklassige Dialoge, die über Sinn bzw. Zweck des bewaffneten Widerstands reflektieren, komplettieren das Vergnügen.

*DVD Sony Pictures Home 2003*

Lauf um dein Leben (*Corri uomo corri*)

Italien 1968, von Sergio Sollima

mit Tomas Milian, Donald O'Brien, John Ireland, Linda Veras, José Torres, Marco Guglielmi, Luciano Rossi, Nello Pazzafini, Gianni Rizzi

"Lauf um dein Leben" ist der dritte, letzte und leider schwächste Teil einer Trilogie mit Tomas Milian, einem der besten Italo-Western-Helden, in der Hauptrolle. Zum zweiten Mal spielt er hier das diebische Schlitzohr Cuchillo (= Stechmücke) einen trotz seiner Verschlagenheit sympathischen Anti-Helden, der mit dem Messer ebenso flink zugange ist wie mit seinem losen Mundwerk. Wieder einmal geht es um einen von vielen gejagten Goldschatz; u.a. mischt der von seiner Braut verfolgte Cuchillo dabei mit, weil er das Versprechen gab, das Gold zur Finanzierung der Revolution an die gegen Porfirio Diaz kämpfenden Aufständischen abzugeben. Etwas viel Klamauf im Mittelteil dämpft den Spass an dieser über weite Strecken recht unterhaltsamen Revolutions-Komödie dann aber doch beträchtlich.

*DVD Koch Media 2009 und 2005 (Sergio Sollima Italowestern-Box, 4 DVD'S)*

Der letzte Rebell (*Wings of the Hawk*)

USA 1953, von Budd Boetticher

mit Van Heflin, Julia Adams, Abbe Lane, George Dolenz, Noah Beery Jr., Rodolfo Acosta, Antonio Moreno, Pedro Gonzalez Gonzalez

Zu Beginn der Revolution um 1910 nehmen Federales einem Minenarbeiter das nach jahrelanger erfolgloser Suche gefundene Gold ab. Damit treiben sie ihn in die Reihen der Aufständischen, deren noble Sache er zu seinen eigenen macht – später noch nicht einmal des geraubten Mammons wegen, sondern aus Liebe zu einer schönen Rebellin. Unterhaltsames, nicht zu sehr mit weltanschaulichen Fragen belastetes Abenteuerkino von Budd Boetticher, der sich später mit einer Handvoll Randolph-Scott-Western zur Bestform steigerte.

Der letzte Zug nach Durango (*Un treno per Durango*)

Italien/Spanien 1967, von William Hawkins (= Mario Caiano)

mit Anthony Steffen, Mark Damon, Enrico Maria Salerno, Dominique Boschero, Roberto Camardiel, José Bódalo, Manuel Zarzo, Aldo Sambrell

Der italienische Vielfilmer Mario Caiano muss einige richtig gute Tage gehabt haben, als er diesen kleinen, feinen, heute fast vergessenen Revolutionswestern inszenierte. Unter dem Pseudonym William Hawkins erzählt er ebenso spannend wie humorvoll von der Odyssee zweier Abenteurer im Grenzgebiet, die im Besitz eines Schlüssels sind, der zu einem Tresor mit Gold aus Waffengeschäften mit Emiliano Zapata passt. Keine Frage, dass den jeder haben will. Ein Italo-Western der sehr viel besseren Art, allein schon wegen des rasanten Finales sehenswert (die jetzt erschienene DVD enthält zwölf in der Kinofassung gekürzte Minuten).

*DVD Koch Media 2008*

Mögen sie in Frieden ruh'n (**Requiescant**)

**Italien/Bundesrepublik Deutschland 1968, von Carlo Lizzani**

mit Lou Castel, Mark Damon, Pier Paolo Pasolini, Barbara Frey, Franco Citti, Ninetto Davoli, Mirella Maravidi, Luisa Barrato

Das revolutionäre Mexiko bildet den Hintergrund einer Revenge-Story, in deren Verlauf Lou Castel als junger, von einem Wanderprediger aufgezogenen Revolvermann zuerst seine Stiefschwester sucht und dann den Tod seiner Eltern rächt. Erwähnenswert in diesem ungewöhnlichen, vielleicht skurrilen, bestimmt aber aus dem Rahmen fallenden Italowestern ist zum einen die Mitwirkung von Regielegende Pasolini als Priester, der den dem mexikanischen Freiheitskampf verpflichteten Priester Don Juan (!) mimt. Nicht minder erwähnenswert und zudem sehr ärgerlich sind die krassen Schnitte, die Mitproduzent Ernst Ritter von Theumer vornehmen ließ – diese Verstümmelungen ruinierten den Film.

Old Gringo (**The Old Gringo**)

**USA 1989, von Luis Puenzo**

mit Jane Fonda, Gregory Peck (Ambrose Bierce), Jimmy Smits, Jenny Gago, Patricio Contreras, Gabriela Roel, Sergio Calderón, Guillermo Rios

Der Lebensweg des Schriftstellers Ambrose Pierce, neben Poe einer der Väter moderner Horrorgeschichten, verliert sich 1913 in den Wirren der mexikanischen Revolution. Sein mysteriöses Verschwinden ist Grundlage für einen Roman von Carlos Fuentes, der mit großem Budget verfilmt wurde. Leider rechtfertigt das Resultat – eine spröde Dreiecksgeschichte zwischen einer amerikanischen Lehrerin, dem alten todessehnsüchtigen Autor und einem jungen Revolutionsgeneral – nie und nimmer den betriebenen Aufwand. Lahm!

*DVD Sony Pictures Home 2002*

Pancho Villa – Mexican Outlaw (**And Starring Pancho Villa as Himself**)

**USA 2003, von Bruce Beresford**

mit Antonio Banderas (Pancho Villa), Eion Bailey, Alan Arkin, Jim Broadbent, Matt Day (John Reed), Michael McKean, Colm Feore (D.W. Griffith), Alexa Davalos, Kyle Chandler (Raoul Walsh), Damián Alcázar (Genreal Fierro)

Eine skurrile, aber dennoch wahre Begebenheit erzählt dieser packende (bei uns nie in die Kinos gekommene), sehr um die Erhellung der Hintergründe der damaligen Beziehung der USA zu ihrem Nachbarn Mexiko bemühte Film. Die Revolution braucht Geld, also schließt der von Antonio Banderas souverän gespielte Pancho Villa Verträge mit einem Hollywood-Studio ab, die damit die Rechte an der

Berichterstattung über seine Aktionen gegen die Regierung erwerben. Immer, wenn es knallt, sind ab sofort amerikanische Kameraleute dabei, ins rechte Licht gerückt von Hollywood-Größen wie David Wark Griffith und Raoul Walsh... und "in der Hauptrolle Pancho Villa als er selbst" (Originaltitel).

*DVD Warner Home Video 2004*

Pancho Villa reitet (**Villa Rides**)

auch : Rio Morte

USA 1967, von Buzz Kulik

mit Yul Brynner (Pancho Villa), Robert Mitchum, Maria Grazia Buccella, Charles Bronson, Herbert Lom (Victoriano Huerta), Robert Viharo, Frank Wolff, Alexander Knox (Francisco Madero), Diana Lorys

Sam Peckinpah war Co-Autor dieser sich die Historie zurechtbiegenden Story: Ein amerikanischer Waffenhändler verbündet sich mit Villa und seinen Truppen. Ein zuweilen kitschiger, nur in Maßen kurzweiliger Film mit einigen heftigen Grausamkeiten, in dem der dieses Mal eher gelangweilte als lakonische Robert Mitchum den fehlbesetzten Yul Brynner trotzdem lässig an die Wand spielt.

Die Rache des Pancho Villa (**Los siete de Pancho Villa**)

Spanien/USA 1967, von José Maria Elorrieta

mit John Ericson, Gustavo Rojo, Nuria Torray, Mara Cruz, James Philbrook, Juan Antonio Peral, Ricardo Palacios (Pancho Villa), Pastor Serrador

Fanatsieloser, die mexikanische Revolution lediglich als farbenfrohe Kulisse nutzender C-Film: Ein Amerikaner übt Rache an den Anhängern Pancho Villas, weil diese seine Eltern ermordeten. Eine durch und durch banale Racheplotte!

Schrei der Gehetzten (**Viva Villa!**)

USA 1934, von Howard Hawks und Jack Conway

mit Wallace Beery (Pancho Villa), Leo Carrillo, Fay Wray, Donald Cook, Stuart Erwin, Henry B. Walthall (Francisco Madero), Joseph Schildkraut

Der von David O. Selznick produzierte Film erzählt die halbfiktionale Lebensgeschichte von Pancho Villa, der sich nach der Begegnung mit dem späteren Präsidenten Francisco Madero vom Pistolero zum Rebellen wandelt, entscheidend in den Kampf gegen Porfirio Diaz eingreift und nach Maderos Ermordung glorreich aus dem Exil zurückkehrt. John Reed heißt hier Johnny Sykes, Huerta trägt den Namen Pascal, und auch sonst sollten Historiker einen nicht zu hohen Maßstab anlegen. Gerühmt werden die Action-Szenen von Howard Hawks, der für sämtliche Außenaufnahmen zuständig war. Nach einem Streit mit dem MGM-Boss Louis B. Mayer durfte sein Name in den *credits* nicht mehr genannt werden. Wallace Beery spielte den Revolutionär bereits 1917 in dem Drama "Patria".

Sie kamen nach Cordura (**They Came to Cordura**)

USA 1959, von Robert Rossen

mit Gary Cooper, Rita Hayworth, Van Heflin, Tab Hunter, Richard Conte, Michael Callan, Dick York, Robert Keith, Carlos Romero, Jim Bannon

Während der Strafexpedition von General Pershing gegen Pancho Villa wird ein Major wegen angeblicher Feiheit degardiert. Als Bewährungsprobe soll er fünf US-Offiziere durchs Feindesland führen, wo er sich – welche Überraschung – im Kampf als echter Held bewährt, die von ihm eskortierten hochrangigen Soldaten sich indes als Schwächlinge erweisen. Ein wenig überzeugendes Star-Vehikel für Gary Cooper, der viel zu alt ist für diese Rolle. Rita Hayworth hingegen brilliert in der besten Rolle ihrer späten Karriere.

*DVD Sony Pictures Home 2004*

Tepepa (Tepepa)

auch: Der Eliminator; Tepepa – Durch die Hölle, Companeros

Italien/Spanien 1968, von Giulio Petroni

mit Tomas Milian, Orson Welles, John Steiner, Luciano Casamonica, Àngel Ortiz, Annamaria Lanciaprima, José Torres, Paloma Cela

Ein ungewöhnliches Revolutions-Drama, nicht nur weil Regie-Gigant Orson Welles eine Hauptrolle als wahrhaft hinterhältiger Schurke spielt. Petroni, wie stets ein zuverlässiger Handwerker, erzählt eine doppelbödige Geschichte, in der ein Widerstandskämpfer mit dunkler Vergangenheit zum Opfer einer lange vorbereiteten Rache wird. Ganz eindeutig sind die Sympathien nicht verteilt, was eindeutig dem Hauptdarsteller Tomas Milian, einem meisterhaften Interpreten ambivalenter Charaktere, zu Gute kommt.

Todesmelodie (Giu la testa)

Italien 1970, von Sergio Leone

mit Rod Steiger, James Coburn, Romolo Valli, Maria Monti, Rik Battaglia, Franco Graziosi, Antoine Saint-John, Giulio Battiferri

Dieser im Werk des italienischen Regiemeisters zu Unrecht oft übergangene Beitrag zum Revolutionsthema fragt nach den Motiven, warum sich die beiden Helden – der kinderreiche Familienmensch (und Bandit) Juan und der desillusionierte Sprengstoffexperte Mallory – dem Aufstand gegen die herrschende Klasse anschließen. Wie bei Leone kaum anders zu erwarten war, sind es private Gründe: Dem einen geht es um Geld und Rache, der andere, der im irischen Widerstand traumatisierte Mallory, hat schon längst aufgehört, nach richtig oder falsch zu fragen. Das klingt zynisch und ist es auch, macht aber zweifellos auch einen beträchtlichen Teil des Reizes dieser hochexplosiven Rebellenballade aus.

*DVD MGM Home 2003*

Töte Amigo (Quién sabe?)

Italien 1966, von Damiano Damiani

mit Gian Maria Volonté, Lou Castel, Klaus Kinski, Jaime Fernández, Andrea Checchi, Spartaco Conversi, Joaquin Parra, Aldo Sambrell

Von einem Revolutions-Western von dem mit kritischen Polit-Thrillern bekannt gewordenen Damiano Damiani darf man getrost mehr erwarten als Action und ein bisschen lateinamerikanische Folklore. Damiano enttäuscht sein Publikum dann

auch nicht mit dieser hart-realistischen, auf Zeitbezüge nicht verzichtenden Parabel über Moral, Ehre und Verrat. "Der Nordamerikaner, ein getreues Abbild jener in Lateinamerika so unheilvoll aktiven CIA-Agenten, wird schließlich von dem Rebellen El Chunchu erschossen, als dieser seinen ausbeuterischen und rassistischen Charakter durchschaut" (Friedmann Hahn).

**Tötet Emiliano Z.! (Emiliano Zapata)**

auch: **Tötet Emiliano Zapata**

**Mexiko 1970, von Felipe Cazals**

mit Antonio Aguilar (Emiliano Zapata), Patricia Aspillaga, Jaime Fernández, Mario Almada, Armando Acosta, Roberto Iglesias, Óscar Morelli

Wie der herausragende Streifen von Elia Kazan beschreibt auch dieser Film das Leben Emiliano Zapatas von 1909 bis zu seiner Ermordung auf der Hacienda San Juan. Die Qualitäten seines Vorgängers erreicht das ganz auf seinen Star, den Sänger Antonio Aguilar, zugeschnittene Werk indes zu keiner Zeit.

*DVD Concorde Video 2007*

**Die Unbesiegten (The Undeclared)**

**USA 1969, von Andrew V. McLaglen**

mit John Wayne, Rock Hudson, Tony Aguilar, Roman Gabriel, Marian McCargo, Lee Meriwether, Merlin Olsen, Jan-Michael Vincent, Ben Johnson

Ein ehemaliger Yankee-Offizier (Wayne) und ein starrköpfiger Ex-Südstaaten-Colonel (Hudson) machen in Mexiko gemeinsame Sache, als sie in die Kämpfe zwischen Juaristas und den Truppen Maximilians I. geraten. Ein schwacher, unglaubwürdiger Film mit einer Fülle klischeehafter Charaktere und absehbarer Wendungen. Dazu passt, dass zum Beispiel die Kavallerie-Uniformen falsch sind und mit Gewehren geschossen wird, die erst sieben oder gar 25 Jahre später gebaut wurden.

*DVD 20th Century Fox Home 2005*

**Vera Cruz (Vera Cruz)**

**USA 1954, von Robert Aldrich**

mit Gary Cooper, Burt Lancaster, Denis Darcel, Sarita Montiel, Cesar Romero, George Macready (Kaiser Maximilian I.), Jack Elam, Ernest Borgnine

Nach Ende des amerikanischen Bürgerkriegs suchen Glücksritter ein neues Betätigungsfeld in Mexiko, wo sich Widerstand gegen den 1864 von den Franzosen auf den Kaiserthron gehieften Maximilian I. regt. Ein Goldschatz soll die Aufständischen unterstützen, worüber zwei Gringos in Streit geraten. Der eine (Lancaster, mit dem strahlendsten Lächeln der Filmgeschichte) will es behalten, der andere (noblesse oblige: Cooper) die Revolution unterstützen. Aldrich inszenierte einen packenden, wunderbar gespielten Abenteuerfilm über falsche Freunde und echte Gefühle, einen Film, der sich bezüglich seiner Entstehungszeit erstaunlich wenig Illusionen über den menschlichen Charakter macht und deshalb durchaus als früher Wegbereiter nihilistischer Italo-Western gelten darf.

*DVD MGM Home 2008*

Viva Maria (**Viva Maria**)

Frankreich/Italien 1965, von Louis Malle

mit Brigitte Bardot, Jeanne Moreau, George Hamilton, Claudio Brook, Gregor von Rezzori, Paulette Goddard, Carlos López Moctezuma

Zwei mit einem Wanderzirkus reisende Tänzerinnen ergreifen Partei für die Ausländischen während der Revolution in einem fiktiven lateinamerikanischen Staat, mit dem eigentlich nur Mexiko gemeint sein kann. Die wilde Mixtur aus diversen Genres und Stilelementen übt satirische Kritik an totalitären Staaten und der sich auf Seiten der Obrigkeit engagierenden katholischen Kirche. Am überzeugendsten wirkt der Film immer dann, wenn Malle – wie im blutigen Finale – klischeehafte Situationen ins Groteske überzieht. Brigitte Bardot und Jeanne Moreau sind natürlich eine Augenweide.

*DVD 20th Century Fox Home*

Viva Pancho Villa (**Viva Pancho Villa**)

auch: Pancho Villa; Drei Halleluja für vier heiße Colts

Spanien/Großbritannien 1971, von Eugenio Martin

mit Telly Savalas (Pancho Villa), Clint Walker, Chuck Connors, Anne Francis, José María Prada, Ángel del Pozo, Luis Dávila, Walter Coy (General Pershing)

Richtig ernst scheint diesen als Persiflage angelegten Revolutionsfilm keiner genommen zu haben. Gedreht mit einer Handvoll amerikanischer B-Stars – darunter ein wie aufgezogen agierender Telly Savalas, dem eigentlich nur noch ein Lolli im Mundwinkel fehlt – gerät die Villa-Saga zum parodistischen Kasperletheater, in dessen Höhepunkt ein von Pancho Villa gekaperter Zug einen entgegenkommenden US-Truppentransport frontal rammt.

Viva Zapata (**Viva Zapata!**)

USA 1951, von Elia Kazan

mit Marlon Brando (Emiliano Zapata), Jean Peters (Josefa Zapata), Anthony Quinn (Eufemio Zapata), Joseph Wiseman, Arnold Moss, Alan Reed (Pancho Villa), Margo, Harald Gordon (Francisco Madero), Lou Gilbert, Florenz Ames, Frank Silvera (Victoriano Huerta), Fay Roope (Porfirio Diaz)

Der meisterhafte inszenierte, von Brando und Quinn "Oscar"-würdig gespielte Film erzählt das Leben des revolutionären Volkshelden bis zu dessen Ermordung im Jahre 1919. Die Mischung aus historisch weitgehend genauer Rekonstruktion dieser bewegten Zeit und Film gewordener Legende ist ein gutes Beispiel dafür, dass sich geschichtliche Exaktheit und packende Dramaturgie nicht ausschließen müssen. Neben dem Verdienst Kazans ("Die Faust im Nacken") ist dies in erster Linie John Steinbeck zu verdanken, der ein pointiertes Drehbuch mit starken Charakteren beisteuerte.

*DVD 20th Century Fox Home 2006*

The Wild Bunch – Sie kannten kein Gesetz (**The Wild Bunch**)

USA 1968, von Sam Peckinpah

mit William Holden, Ernest Borgnine, Robert Ryan, Edmond O'Brien, Warren Oates, Ben Johnson, Jaime Sánchez, Emilio Fernández, Strother Martin, L.Q. Jones, Albert Dekker, Bo Hopkins, Dub Taylor

Die exzessiven, an blutigem Realismus kaum zu übertreffenden Todesballette in Zeitlupe am Beginn und vor allem am Ende von "The Wild Bunch" sind es nicht allein, dass dieser mit schonungsloser Gewalttätigkeit gängige Banditenromantik unterlaufende Film zu einem illusionslosen Schwanengesang auf die Mythen und Werte klassischer Western wurde. Die vier Männer, die im Finale ein Blutbad ohnegleichen unter der Gefolgschaft eines gegen Pancho Villa kämpfenden Brutalo-Generals anrichten, haben sich überlebt, sind unangepasste Fossile in der modernen Zeit. Sie wissen, dass sie Verlorene sind, die längst ausgespielt haben – diese Erkenntnis teilen sie im Übrigen mit dem Boss (Robert Ryan) ihrer ebenfalls wenig honorigen Verfolger, der früher einer der ihren war. Zum Schluss geht es eben nicht wie vorher um Dollars, sondern um den Versuch, ihren unvermeidlichen Abgang "ehrentvoll" zu gestalten. Es geht um Freundschaft, letztlich auch um die Beantwortung der Sinnfrage. Die Desperados um Pike (William Holden) sind das Alter Ego Sam Peckinpahs, durch dessen Werk sich wie ein roter Faden der letztlich ebenso aussichtslose wie lakonische Kampf einsamer Männer, die sich nur ihrem eigenen – altmodischen – Ehrenkodex verpflichtet fühlen, zieht. Auch Sam Peckinpah galt in Hollywood als rebellischer Außenseiter. Mit Alkohol und Drogen "inszenierte" er fast folgerichtig seinen eigenen Untergang. Ein grandioses, drastisches, erhabenes Werk, der "definitive Film über die verlorenen Helden des späten Westens und über die Gewalttätigkeit Amerikas" (Joe Hembus).

*DVD Warner Home Video 2006*

mime